



# Spackos in Space

Der doppelte Labrox

Jochen Till

# SPACKOS IN SPACE

Der doppelte Labrox



Mit Bildern von Zapf

 TULIPAN VERLAG

# Die Crew der RS Rumpel



**Conny Spacko:**  
Halb-Trandorkaner, unfreiwilliger Held und Erzähler der Geschichte.



**Amy:**  
Sieht aus wie ein kleines Mädchen, ist aber ein Labrox.



**Sam Spacko:**  
Connys Vater - unfähigster Raumschiff-Kapitän sämtlicher Universen.



**Scrubby:**  
Unermüdlicher Putzroboter und Connys bester Freund.



**NÖ:**  
Dienst-Roboter und unverbesserlicher Besserwisser.



**Bruno:**  
Bobolaner und Chefmechaniker der RS Rumpel - ohne ihn wäre Kapitän Spacko verloren.



**Krollo:**  
Sechsamiger Fuchtelianer - Pilot und Navigator der RS Rumpel.



**Doktor Meier-Metzel:**  
Schiffsarzt mit ausgeprägtem Hang zu Amputationen.



**Schmusi:**  
Eine Kokerloke - leider nicht sehr guter Koch der RS Rumpel.



**Die Flobblotts:**  
Bislang unbekannte Alien-Rasse mit besonderer Verbindung zu Conny.

## EIN UNGESCHRIEBENES ZITORRISTENGESETZ

Wisst ihr, was das Aufregendste daran ist, in einem Raumschiff kreuz und quer durch unbekannte Galaxien zu fliegen?

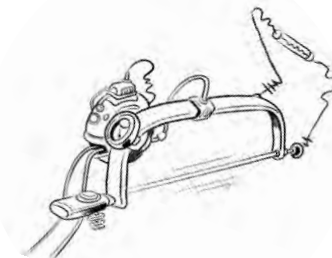


Nichts. Absolut rein gar **nichts**. Es ist verfröckelt langweilig. Wenn man nicht gerade mit dem Raumschiff gegen einen Baum knallt. Oder auf einem Planeten voller Zombies landet. Das ist uns zwar passiert, aber das ist jetzt auch schon wieder ewig her. Über zwei Monate. 73 Tage, um genau zu sein. Seitdem ist **nichts** passiert. Wobei, nein, das stimmt nicht so ganz, ich habe übertrieben. Gestern ist doch etwas passiert. Scrubby hat geniest. Wahnsinn, oder? Ich meine, Scrubby ist schließlich ein Roboter. Unser Putzroboter. Und Roboter niesen normalerweise nicht. Es sei denn, es sind Nies-Roboter, die extra dafür konstruiert wurden. Aber wieso sollte jemand einen Nies-Roboter konstruieren? Weil ihm langweilig ist, vielleicht. So langweilig wie mir.

Wenn ich könnte, würde ich einen Nies-Roboter bauen. Oder einen, der mir in unregelmäßigen Abständen Backpfeifen gibt. Backpfeifen zu kriegen wäre nämlich immer noch besser als diese unerträgliche Langeweile.

Es hat sich dann übrigens herausgestellt, dass Scrubby gar nicht geniest hat. Er wollte nur **Vorsicht! Frisch gewischt!** sagen, nachdem er die Brücke geputzt hatte und mein Vater gerade hereinkam. Aber Scrubbys Sprachmodul saß irgendwie locker und dann hörte sich das wie Niesen an. Mein Vater fand das saulustig und hat sich vor Lachen kaum noch eingekriegt - bis er ausgerutscht und auf dem Hosenboden gelandet ist. Das fanden dann alle anderen lustig. Das war aber auch schon alles, was es seitdem an Unterhaltung gab. Zumindest für mich.

Die meisten Mitglieder der Mannschaft vertreiben sich die Zeit mit Kartenspielen. Jeden Tag. Von morgens bis abends. Ob sie wollen oder nicht. Der Einzige, der immer Karten spielen will, ist mein Vater. Und da er der Kapitän der RS Rumpel ist, befiehlt er den anderen einfach, mitzuspielen. Man kann sich nur davor drücken, wenn unser Schiffsarzt Doktor Meier-Metzel einen offiziell krankschreibt. Was allerdings nicht ganz ungefährlich ist. Die einzige medizinische Maßnahme, die Doktor Meier-Metzel bei jeder Art von Krankheit anwendet, ist das Amputieren von Körperteilen.



Als unser Koch Schmusi neulich über Kopfschmerzen klagte, hatte er sofort die Laser-Säge von Meier-Metzel am Hals. Aber eins muss man dem verrückten Doktor und seinen Methoden lassen: Die Rumpel ist mit Sicherheit das Raumschiff mit den wenigsten Krankmeldungen im gesamten Universum.

Ist Langeweile eigentlich auch eine Krankheit? Es fühlt sich jedenfalls so an. Sie kann ab und zu richtig wehtun. Dann macht sich all die Zeit, in der ich nicht weiß, was ich machen soll, in meinem Körper breit, und es fühlt sich so an, als würde ich jeden Moment vor Langeweile explodieren. Und manchmal wünsche ich mir sogar, tatsächlich zu explodieren, weil dann wenigstens **ENDLICH MAL ETWAS PASSIEREN WÜRDE AUF DIESEM VERFROCKTEN RAUMSCHIFF! ICH SCHREIE AUS LAUTER LANGEWEILE NÄMLICH SCHON FÜNFMAL TÄGLICH DIE WAND AN!**

Was macht man denn in eurem Universum so gegen Langeweile? Computerspiele oder Fernsehen? Aha. Schön für euch. Wir haben hier aber leider keinen Strom, weil seit dem Unfall mit dem Baum



alles kaputt ist. Unsere Energiereserven reichen gerade einmal für die notwendigsten Lebenserhaltungssysteme. Also gebt mir bitte Tipps, die ohne Strom funktionieren. Wie bitte, was? Bücher? Lesen? Das ist nicht euer Ernst, oder? Macht ihr das freiwillig? Ach so, bei euch gibt es auch **gute** Bücher, die richtig spannend sind und in denen ganz viel passiert. Hier an Bord leider nicht. Hier gibt es nur **Kuschelsamt & Schnuckelhörnchen**. Das ist die galaxieweit erfolgreichste Zweihörner-Buchreihe aller Zeiten. Das sind ganz schreckliche, vor Niedlichkeit tiefende Geschichten über Zweihörner, die bei jedem normalen Jungen Würgregreflexe auslösen. Glaub mir, ich habe es versucht und mir ist jetzt noch schlecht davon. Lesen fällt also definitiv aus. Irgendwelche anderen Ideen? Musik? Ich sagte doch, ich habe **KEINEN STROM! WIE SOLL ICH DENN MUSIK HÖREN, WENN ICH KEINEN STROM** ... Ach so. Musik machen. Hey, das ist gar keine schlechte Idee. Ich habe früher mal Zitorre gespielt. Und bin deswegen von der Schule geflogen. Von der zweiten Schule. Insgesamt bin ich schon von drei Schulen geflogen. Aber das war nie meine Schuld. Also, irgendwie schon, aber immer aus Versehen. Es war jedes Mal eine Verkettung extrem unglücklicher und absolut unvorhersehbarer Umstände, die dazu geführt haben.

So wie bei der Sache mit der Zitorre. Da konnte ich nichts dafür. Ich wollte nur, dass beim großen Auftritt unserer Musik-AG auf dem Sommerfest auch die Leute in den hinteren Reihen mein

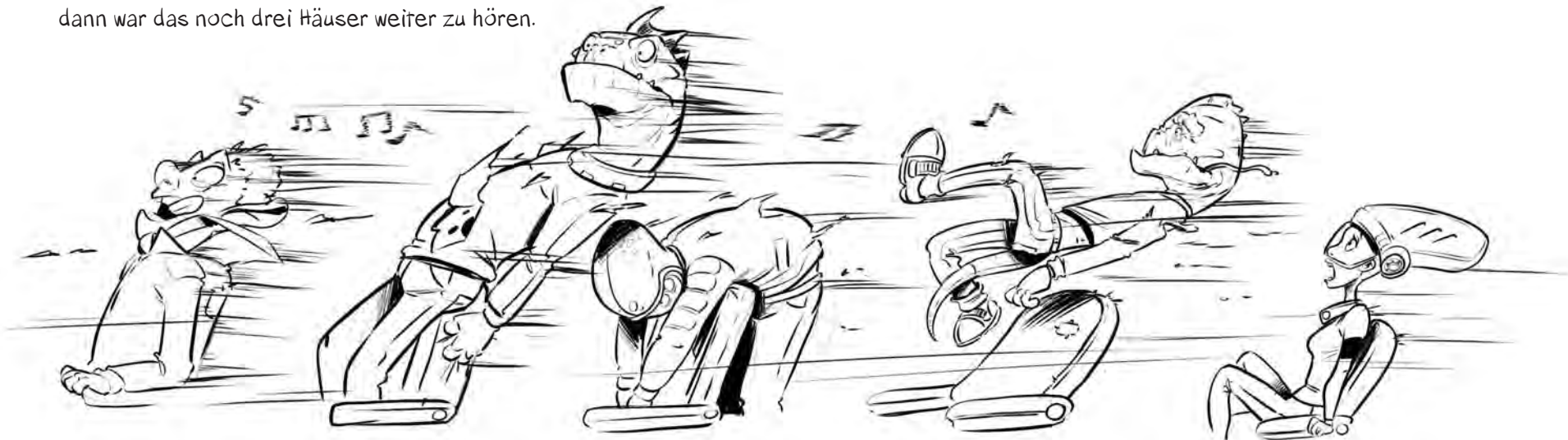
sensationelles Solo in der gebührenden Lautstärke hören konnten. Meine Mutter hatte mir eine ziemlich gute elektrische Zitorre zum Geburtstag geschenkt, aber für einen ordentlichen Verstärker hatte das Geld leider nicht gereicht. Also musste ich über einen gebrauchten Mini-Verstärker spielen. Der war aber definitiv zu leise. Auch wenn alle anderen aus der Musik-AG sich bei den Proben immer Gummiwatte in die Ohren gestopft haben. Aber die hatten sowieso keine Ahnung. Jetzt mal ehrlich: Was weiß ein Klaviano-Spieler oder ein Zeugschläger schon darüber, wie laut eine Zitorre sein muss, um gut zu klingen?

Aber der Vater von Marc wusste das. Marc und ich spielten zusammen in einer Sprotzball-Mannschaft und sein Vater stammte von Dezibel Alpha X. Das ist der lauteste Planet in unserer unmittelbaren Nachbarschaft. Er verursacht beim Drehen schon so viel Lärm, dass man es bei uns manchmal nachts hört.

Dezibelianer haben die Fähigkeit, jedes Geräusch, das es gibt, lauter zu machen. Wenn Marcs Vater eine Banane geschält hat, dann war das noch drei Häuser weiter zu hören.

Also habe ich ihm meinen Verstärker gebracht und ihn gebeten, das Ding bis zum Sommerfest ein bisschen lauter zu machen. Leider brachte er den Verstärker erst ganz kurz vor unserem Auftritt in die Schule, und ich hatte keine Zeit mehr, ihn vorher auszuprobieren. Rein äußerlich sah er unverändert aus. Aber dann entdeckte ich, dass man den Lautstärkereglern nicht mehr nur bis 10, sondern jetzt sogar auf 11 drehen konnte. Und das habe ich dann natürlich gemacht. **Jeder** Zitorrist im gesamten Universum hätte das gemacht. Das ist quasi ein ungeschriebenes Zitorristen-Gesetz. Ich konnte ja nicht ahnen, dass der Unterschied so groß sein würde wie das liebliche Summen einer Marmeladen-Biene im Vergleich zum Start einer mit Knallgas angetriebenen Fracht-Rakete.

Bei meinem ersten Einsatz musste ich die Saiten nur sanft zupfen. Da sind in den vorderen Reihen bereits ein paar Brillengläser zersprungen. Als ich den ersten Akkord angeschlagen habe, hat die Schallwelle die Leute teilweise aus den Sitzen gerissen.



Und nach meinem Solo war die Hälfte des Publikums ohnmächtig und unsere Aula hatte einen zwei Meter breiten Riss in der Decke. Die Lehrer saßen alle in der ersten Reihe und lagen danach für zwei Wochen im Koma. Zwei Wochen außerplanmäßige Ferien - für meine Mitschüler war ich natürlich der Held. Für unsere Direktorin eher nicht. Als sie aus dem Koma erwacht ist, hat sie als erste Amtshandlung jegliche Art von Musik an der Schule für alle Zeiten verboten und mich von der Schule geschmissen.

Bei meiner aktuellen Schule sieht es übrigens auch nicht gut aus, da habe ich schon die siebte Verwarnung kassiert. Darum hat mich meine Mutter als Erziehungsmaßnahme über die Ferien auf die RS Rumpel zu meinem Vater geschickt. Dass wir gegen einen Baum knallen und ich nicht wiederkommen würde, konnte sie ja nicht ahnen. Eigentlich wäre ich längst wieder zu Hause und gerade wahrscheinlich in der Schule. Oh, wie gern wäre ich jetzt in der Schule! Dort ist es nie langweilig. Ich meine, klar, manchmal sind die Lehrer echt nervig und die Unterrichtsstunden ziehen sich wie Mampfgummi. Aber es ist jedenfalls was los und meine Freunde sind da und irgendjemand macht immer irgendeinen Quatsch.

Glaubt mir, Schule ist nur halb so ätzend, wie ihr immer denkt. Zumindest aus der Ferne betrachtet. Aus der unendlich weiten und unsagbar langweiligen Ferne.

Aber gegen die Langeweile wird jetzt etwas unternommen. Es

würde mich wundern, wenn auf diesem Schrottrfrachter nicht irgendwo etwas Zitorren-Ähnliches herumliegt. Und vielleicht spielt ja noch irgendjemand an Bord ein Instrument. Dann könnten wir eine eigene Band gründen. Das wäre verfrockt cool. Ich gehe gleich mal auf die Brücke und frage die anderen.

